

»Erdbeben« in Österreich

Wahlen in zwei Bundesländern. Steiermark: FPÖ, ÖVP und SPÖ fast gleichauf. KPÖ wieder im Parlament

In zwei Bundesländern Österreichs sind heute die Landtage neu gewählt worden. Bei diesen konnte die ultrarechte FPÖ große Erfolge feiern. Nach einem Wahlkampf mit rassistischen Parolen wie »Fremd im eigenen Land« und »Neue Wohnungen statt neue Moscheen« konnte sie im Burgenland ihren Stimmenanteil verdoppeln, in der Steiermark mit 26,8 Prozent sogar fast verdreifachen und zu den beiden großen Parteien anschließen. Die sozialdemokratische SPÖ erreichte 29,0 Prozent, die konservative ÖVP kam auf 28,6 Punkte. Der *Österreichische Rundfunk* spricht deshalb von einem »politischen Erdbeben«. Ebenfalls in das Landesparlament geschafft haben es die Grünen mit 6,6 Prozent sowie die wahrscheinlich die Kommunistische Partei Österreichs (KPÖ) mit 4,2 Prozent. Endgültig klar ist der Wiedereinzug der Kommunisten erst, wenn das offizielle amtliche Endergebnis vorliegt. Die liberalen Neos und das rechtspopulistische Team Stronach sind dagegen mit jeweils um die zwei Prozent klar gescheitert.

»Ich freue mich über den Wiedereinzug in den Steiermärkischen Landtag. Das war das erklärte Wahlziel. Aber ich verhehle auch nicht, dass wir uns heute ein besseres Ergebnis erhofft haben«, kommentierte KPÖ-Spitzenkandidatin Claudia Klimt-Weithaler den so nicht erwarteten Ausgang der Abstimmung. Für die Steiermark bedeute das Gesamtergebnis nichts Gutes: »SPÖ und ÖVP werden ihre Kahlschlag-Koalition gegen die Bevölkerung unbeirrt und durch die Abschaffung des Proporz mit größerer Machtfülle fortsetzen. Gleichzeitig stagnieren die konstruktiven Kräfte in der Opposition, während die FPÖ als einzige Partei große Gewinne erzielen kann.«

Die KPÖ habe nicht erwartet, dass fast der gesamte Protest gegen die unsoziale Politik der Landesregierung zur FPÖ wandere. »Die Stimmung im Wahlkampf war gut, aber wir haben es nicht geschafft, diese Stimmung in Stimmen zu verwandeln. Dafür müssen wir die Gründe bei uns selber suchen«, kommentiert die Abgeordnete.

Die FPÖ werde ihr politisches Gewicht wie schon in den vergangenen Jahren nicht dazu nutzen, die Lebensbedingungen der Menschen zu verbessern, sondern sie gegeneinander auszuspielen und den Herrschenden ihr Geschäft dadurch zu erleichtern, so Klimt-Weithaler. Die FPÖ sei »keine Opposition gegen die Regierung, sondern gegen die arbeitenden Menschen, die sozial Schwachen und die an den Rand Gedrängten«.

Gewählt wurde auch im Burgenland. Stärkste Kraft ist hier den Hochrechnungen zufolge trotz hoher Verluste die SPÖ mit 41,8 Prozent, gefolgt von der ÖVP mit 29,1 und der FPÖ mit 15,0 Prozent. Die Grünen kommen auf 6,4 Prozent, die Liste Burgenland erreicht 4,9 Prozent. Die Neos erreichen hier 2,4 Prozent und scheitert ebenfalls klar. (jw)

Aktualisiert: 31. Mai 2015, 18.40 Uhr

<http://www.jungewelt.de/2015/06-01/001.php>